

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 32

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Briefkastenonkel

(Eine Geschichte, die teilweise wahr ist)

Dr. Xaver Kügeli war von einem Familienwochenblättchen ergebenst angefragt worden, ob er den Briefkasten, der durch Hinschied des bisherigen Onkels verwaist worden war, übernehmen wolle. Freudig hatte er zugesagt, einerseits vom ergebenen Ton der Schriftleitung beeindruckt, anderseits von der Aussicht auf angenehmen Nebenverdienst gelockt.

Die Praxis erwies sich aber als recht beschwerlich. Was die Leser und Leserinnen nicht alles wissen wollten!

«Welches ist die schönste Frau der Geschichte? Wir haben eine Wette abgeschlossen; meine Freundin behauptet, es sei Helena; ich selber weiß, daß es Kleopatra war.» Das war eine einfache Frage. Dr. Kügeli hielt zwar seine Ferienbekanntschaft für die schönste Frau der Geschichte, gab aber, wie es sich für einen rechten Briefkastenonkel gehört, der Fragerin recht und stimmte für Kleopatra, wobei er es nicht unterließ, darauf hinzuweisen, daß die seelische Schönheit einer Frau ausschlaggebend sei und daß die Einsenderin durch ihren liebenswürdigen Brief bewiesen habe, daß sie damit in reichstem Maße ausgestattet sei.



«Hat ein Mann das Recht, sich auf der Straße nach andern Frauen umzudrehen?» Dr. Kügeli wußte, daß er für ein Frauenblatt schrieb und was er zarten Frauenseelen schuldig war. Da er zudem die Rechte studiert hatte, antwortete er, daß es sich hier zwar nicht um eine eigentliche Rechtsfrage handle, indem dieser Fall in keinem unserer Gesetzbücher vorgesehen sei, insbesondere auch nicht im Strafgesetzbuch, daß es aber selbstverständlich ungehörig sei, daß ein Mann sich nach andern Frauen umdrehe, daß ein solches Gebaren erstens der guten Sitte wider-

spreche und zweitens ein Zeichen mangelnder Herzensbildung sei. — Als Dr. Kügeli den Antwortbrief auf die Post trug, drehte er sich zwar selber einmal nach einer schönen Frau um; das hinderte aber nicht, daß die Fragerin die betreffende Antwort ihrem Gemahl triumphierend unter die Nase halten konnte.

Der Briefkasten stand grundsätzlich der ganzen Familie offen. So gingen auch viele Anfragen von Männern ein. Meistens bezogen sie sich auf strittige Jäfzfragen. Dr. Kügeli hatte während seinem Studium in dieser nützlichen Gebrauchskunst große Erfahrung gesammelt und sich jetzt noch ein ausführliches Reglement gekauft, so daß er auch all diesen Fragen gewachsen war.

Schwieriger waren schon die Fragen der heiratsfähigen Söhne und Töchter zu beantworten, die sich für sportliche Fragen und Skihüttencomment interessierten. Dr. Kügeli wußte aber, was er der Redaktion und den Abonnenten schuldig war: Moralische Fragen entschied er immer zugunsten der älteren Generation, die schließlich das Heftchen bezahlte; für sportliche Fragen war sein Freund Theophil zuständig, der aus lauter Sportbegeisterung sein Studium nie vollendet hatte.

Am schwierigsten waren aber die Fragen der Jugendlichen. Die wollten wirklich etwas wissen, und zwar oft Dinge, die in keinem Nachschlagewerk zu finden waren. Da fragte so ein Wunderfitz zum Beispiel: Wie groß sind die Materialkosten eines Jeep, wie teuer seine Herstellung, wie hoch sein Preis?

Da war guter Rat teuer. Sämtliche Bekannte wurden angefragt. Niemand wußte Bescheid. — Schließlich hatte Dr. Kügeli einen glänzenden Einfall. Wozu hatten schließlich andere Zeitungen und Zeitschriften ihre Briefkästen? Er schrieb also folgenden Brief:

An den Briefkastenonkel der «Seewoche». Würden Sie mir bitte mitteilen, wie groß die Materialkosten eines Jeep sind, wie teuer seine Herstellung, wie hoch sein Preis?

Besten Dank zum voraus!

X. Kügeli. (den Titel ließ er weg!)

## Neuartige Teppichvergleiche

In einem Bericht über Schädlingsbekämpfung war zu lesen, daß die Insekten «sich wie ein widerwärtiger, fressender Teppich über den fruchtbaren Leib der Erde» wälzten, und um dieses Teppichmonstrum zu vertilgen, «die Landschaft mit einem Gaswolken teppich belegt wurde. Ganz «reizende» Teppicharten! Da sind wohl jedem die echten Orientalen von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich entschieden lieber.

Der «Seewoche»-Briefkastenonkel wußte (zur späteren Genugtuung Kügeli) so wenig Bescheid wie er. Weil er aber keinen seiner Neffen enttäuschen und jede Frage beantworten wollte, fragte er schließlich den Briefkastenonkel des «Abendanzeigers» an. Diesem ging es wie seinen Vorgängern; er fragte den Briefkastenonkel des «Gefreuten Heims». Der Onkel des gefreuten Heims kam schließlich auf die näm-



liche glorreiche Idee, und so erhielt Dr. Kügeli eines Tages einen Brief folgenden Inhaltes:

Würden Sie mir bitte mitteilen, wie groß die Materialkosten eines Jeep sind, wie teuer seine Herstellung, wie hoch sein Preis?

Neffe Adalbert.

«Neffe» Adalbert hatte seine Anfrage aus Vergeßlichkeit in einem Umschlag geschickt, wie sie ihm von der Redaktion seiner Zeitung für sein onkelhaftes Walten zur Verfügung standen.

Da wußte Dr. Kügeli, daß seinem Neffen nicht zu helfen war. Er stellte zwar mit Befriedigung fest, daß seine Kollegen nicht tüchtiger waren als er. Aber er beneidete von ganzem Herzen die Onkel, die (wie er inzwischen vernommen hatte) nicht nur die Antworten, sondern auch die Fragen dazu erfinden können.

## Spanische Sprichwörter — politisch gesehen

(Nach der Uebersetzung v. W. A. Oesch)

Man gab mir nie etwas, was mich nicht teuer zu stehen gekommen wäre.

Teuer hast du erkaufst, was du als Geschenk annimmst.

Verlange den ganzen Mond, wenn du ein Stücklein davon erhalten möchtest.

Gib mir Platz zum Sitzen und ich werde mir schon Platz zum Liegen verschaffen.

Läßt uns brüderlich teilen, das Meine für mich, das Deine unter uns.

Ausgewählt von Pietje

**Mido MULTIFORT**

Wasserdruck, stoßgesichert, antimagnetisch Fr. 95.—  
do. mit Selbstauflauf 128.—  
50 verschiedene Modelle  
FISCHER ZÜRICH 8  
Seefeldstr. 47 Tel. 32 88 82

Dr. Wild & Co. Basel

**Contra-Schmerz**

gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

# Als Prof. Piccard der Flug in die Stratosphäre gelang\*



stand die MIDO-MULTIFORT bereits im Gebrauch, damals schon automatisch. In Fachkreisen jahrelang belächelt, dann bewundert und heute nachgemacht.

Hart war das Suchen nach der richtigen Konstruktion, härter noch der Kampf um die Anerkennung seitens der Fachwelt. Doch als die Praxis zeigte, wie sehr sich die bahnbrechende Konstruktion bewährte, suchten auch andere Fabriken Ähnliches zu schaffen.

13 Jahre Pionierarbeit, 13 Jahre harte Dienstleistung in allen Berufen, im Sportkampf wie im Krieg, in den Tropen wie in der Arktis, stehen heute hinter der MIDO-MULTIFORT-SUPERAUTOMATIC.

Wer erfasst, was diese Erfahrung bedeutet, wer das Neueste will, aber ohne die Kinderkrankheiten einer Neuheit, wählt

\* So wie die hier vor 13 Jahren durch Prof. Piccard gewonnenen Erkenntnisse die wissenschaftlichen Forschungen um ein gutes Stück weiter brachten, so bedeutete damals die Schöpfung der Mido-Multifort-Superautomatic einen wichtigen Schritt in der Uhrenindustrie.

Nr. 8: Standard-Modell  
Stahl mit Selbstaufzug  
Superautomatic Fr.128.-

Nr. 19: Grand Luxe,  
Gold und Stahl,  
mit grosser Sekunde  
und Selbstaufzug  
Superautomatic 263.-

# Mido MULTIFORT Superautomatic

Verkauf und Service in 65 Ländern

100 % wasserfest  
stossgesichert  
antimagnetisch  
rost- und tropenfest

In den guten Fachgeschäften



MIDO AG. BIEL/SCHWEIZ vormals G. Schaeren & Co.



## FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet  
und bürgt für Qualität  
Pensionspreis ab Fr. 11.75  
Inhaber: R. Neeser-Ott

Telephon 7 3014

Wenn hier oder beim Haarwirbel

das Haar sich lichtet, dann  
ist's höchste Zeit, mit BIRKEN-  
BLUT weiterem Haarschwund  
gründlich abzuheilen! Es hilft,  
wo alles andere versagt.  
Tausende freiwillige Anerken-  
nungen. In Apotheken, Dro-  
gerien, Coiffeur-Geschäften.  
Verlangen Sie Birkenblut.  
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.  
Birkenblut-Shampoo, das Beste für die  
Haarpflege  
Birkenblut-Brillantine, für haltbare Frisur

## Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeits-  
freude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regene-  
rationssäulen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à  
120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50.  
Verlangen Sie Prospekt.

## Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 3234 02

Flawil — mein nächstes Ziel  
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 83503



Ischias, Gicht u. Nervenschmerzen  
können mit Juridin-Ovaltabletten  
rasch bekämpft werden. Machen  
Sie noch heute einen Versuch. Sie  
werden nicht enttäuscht sein! In  
allen Apotheken. 40 Tablett. Fr. 2.-

Das Lesen  
der Inserate  
gibt gute Winke!

Kopf-  
weh?  
nimm  
Metabolon



## Sie und Er

SIE

Bei den Orientalen finden wir folgende Sprichwörter über die Frau: Was ein Huhn aufschartt, können neun Hähne nicht ebnen. — Schönheit kennt keine Treue, das Meer kein Maß. — Wenn du ein Weib hast, hast du die Wahl: entweder sie beherrscht dich, oder du mußt ihr gehorchen. — Die Männer werfen den Frauen Mangel an Verstand vor, und wenn eine klug ist, geht's ihnen wider den Strich. — Prüfe den Saum, ehe du Leinwand kaufst, und die Mutter, ehe du die Tochter freist.

+

Die Frau hört lieber das Lob ihrer  
Toilette, als ihr eigenes.

+

Der Glanz der Sonne blendet das  
Auge der Frauen nicht so, wie der  
Glanz eines berühmten Mannes.

+

Der Kampf um die Frauenrechte wäre  
überflüssig, wenn sich die Männer mehr  
um die Rechte der Mädchen bewerben  
würden.

+

Im Eifer platzte eine Mutter los: «Fräulein, Sie haben zu meiner Tochter  
gesagt, eine dummere Gans als sie  
gäb's auf der ganzen Welt nicht —  
darum komme ich einmal zu Ihnen!»

+

Ein Gegner der Frauenbewegung  
legte in einer Rede los: «Was haben  
die Frauen denn Großes geschaffen?  
Haben sie je einen Goethe, einen  
Schiller, einen Shakespeare hervorge-  
bracht?» — Da hörte man aus der Ver-  
sammlung eine Damenstimme: «Nun,  
wer denn sonst?»

+

Die Lippen einer Frau haben schon  
manche Krankheit geheilt.

+

Es ist eine geringere Misserfolg, eine  
Kirche niederzubrennen, als schlecht  
von einem Mädchen zu sprechen. —  
(Serbisches Sprichwort.)

+

Verleumdung endet vor der Tür eines  
guten Weibes.

+

«Sie sind auch ein Anhänger der  
Frauenbewegung?» — «Gewiß! Wenn  
sie recht graziös ist!»

+

«Glauben Sie mir, liebe Freundin,  
trotz der endlich errungenen Gleich-  
berechtigung der beiden Geschlechter

wird es allgemeiner Brauch bleiben,  
daß der Heiratsantrag vom Manne aus-  
zugehen hat!» — «Nun, und wenn wir  
schon um die Männer anhalten würden  
— die Bande würde ja doch nein  
sagen.»

+

«Die Zeiten, in denen ein hübsches  
Gesicht die Hauptsache war, sind glück-  
lich vorbei — wir Frauen sind fortge-  
schritten!» — «Ja, aber die Männer  
sind rückständig geblieben.»

+

Schön sein kann auch der Mann. An-  
mutig ist nur das Weib. Der Inbegriff  
der Weiblichkeit muß also in der An-  
mut der Erscheinung und der Seele  
liegen. (v. Bredow.)

+

Von der Schönheit strömt häufig eine  
beklemmende Kälte aus. Von der An-  
mut nur belebende Wärme. (Tschechow.)

+

Ein kleiner Fuß ist keine Kleinigkeit.  
E. G.

## Aktuelle Sorgen

«Fifi ist wieder krank», seufzte Frau  
Generaldirektor.

Fifi ist Frau Generaldirektors sech-  
zehnjähriger, halb blinder und ganz  
tauber Pekinese.

«Ach, es ist eine Kalamität!»

«Aber meine beste Frau General-  
direktor», sagte ich, «Eier und Nähr-  
pulver sind doch wieder frei!» Denn ich  
wußte, daß sie während des Krieges  
viel Sorgen und viel Mühe hatte, diese  
raren Kraftspender für den immer wie-  
der kranken Fifi aufzutreiben.

«Aber die Butter, mein Lieber, die  
Butter! Damit er rasch wieder auf die  
Beine kommt, braucht er genügend  
frische Butter. Verstehen Sie?»

+

Ein blasses, kränklich aussehendes  
Fräulein saß am nächsten Tisch, mir ge-  
genüber im Café. Sie nippte Cognac  
und zuckte dazwischen immer wieder  
erschrocken zusammen. Hilflos und  
schüchtern schaute sie um sich und  
manchmal streckte sie in impulsiver,  
ängstlicher Abwehr die Hände von sich  
und schüttelte den Kopf.

Das arme Geschöpf litt ganz offensichtlich an Verfolgungswahn.

Mein mitleidiges Herz regte sich,  
ich trat auf sie zu und machte Anstal-  
ten, sie anzureden.

«Nein, mein Herr, wir haben keine  
mehr!» rief sie mir mit letzter Anstreng-  
ung entgegen. «Wir erhalten nur zwei